



Allianz für die Bodenfruchtbarkeit

Liebe Interessierte,

seit zwei Jahren arbeiten wir nun intensiv an dem Projekt Bodenfruchtbarkeitsfonds (BFF). Vieles ist in dieser Zeit entstanden und mit diesem ersten Newsletter wollen wir Sie darüber informieren, welche Aufgabe sich der Fonds gesetzt hat und wo wir auf diesem Weg in etwa stehen. Zudem wird der Berichterstattung über die erste Konferenz des BFF vom Oktober 2016 in Friedrichshafen ein grösserer Teil eingeräumt, da dadurch die bisher damit verbundenen Menschen zu Wort kommen. Das ganze Projekt wird dadurch menschlich und konkret erlebbar. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen, Beiträge oder eine Unterstützung der Initiative.

Mathias Forster, Geschäftsführer und Stiftungsrat Stiftung TRIGON



Was will der Bodenfruchtbarkeitsfonds?

Ausgangspunkt dieses Projekts waren eine Reihe von zunächst absichtslosen Gesprächen zwischen Christian Hiss von der Regionalwert AG, Mathias Forster, dem Geschäftsführer der Stiftung TRIGON und Christopher Schümann, Mitarbeiter der Stiftung TRIGON. Das einzige Ziel der Treffen war, sich gegenseitig kennen zu lernen und wahrzunehmen.

Als junger selbständiger Gemüsegärtner hatte Christian Hiss einen neuen Kuhstall gebaut – eine Investition, die aus ökonomischer Sicht verrückt, aber für das gesunde Zusammenspiel zwischen Pflanzen- und Tierwelt sowie die Fruchtbarkeit des Stückchens Erde wichtig war, für den er die Verantwortung trug.

Die Fruchtbarkeit der Erde nahm dann im Verlauf der weiteren Gespräche zunehmend Raum ein, insbesondere deren Gefährdung, bedingt durch die ökonomischen Zwänge, in denen sich die Bauern oft befinden. Es entstand das Bild, dass die gemeinwohlorientierten Leistungen der Biobauern, wie zum Beispiel diejenigen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, in der Gesellschaft viel zu wenig bewusst sind. Auch dadurch bedingt wird den Bauern nicht die Wertschätzung und finanzielle Unterstützung zuteil, die unserer Ansicht nach angemessen wäre.

So reifte die Idee und der Entschluss heran, die Stiftung TRIGON als gemeinnütziges Gefäss zur Verfügung zu stellen und mit dem Bodenfruchtbar-

keitsfonds eine neue Möglichkeit zu schaffen, durch die Bodenfruchtbarkeit gezielt unterstützt und gefördert werden kann.

Die in diesen Fonds gespendeten Gelder sollen wirksam werden, indem sie Landbewirtschaftern einen Freiraum geben, durch den diese sich konzentrierter als bisher dem Boden zuwenden und konkrete Massnahmen umsetzen können, die seine Fruchtbarkeit erhalten oder steigern. Eine der Aufgaben der Projektleitung des BFF ist es deshalb, für Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen Möglichkeiten der Unterstützung zu entwickeln und zu implementieren. Wir sind davon überzeugt, dass sehr vielen Menschen daran gelegen ist, dass die Fruchtbarkeit

der Erde für nachfolgende Generationen erhalten bleibt und dass sie auch bereit sind, freiwillig ihren Teil dazu beizutragen. So wurde zum Beispiel das Konzept der Patenschaft für die Bodenfruchtbarkeit entwickelt. Hierbei kann jeder Mensch eine Patenschaft und damit Mitverantwortung für eine Fläche von 2'500 m² übernehmen. Diese Fläche beansprucht jeder Fleisch essende Mitteleuropäer im Durchschnitt für seine gesunde Ernährung. Diese Patenschaft kostet 100 EUR oder 112 CHF pro Jahr. In diesem Betrag sind auch die Kosten für Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit, Projektweiterent-

wicklung und -steuerung, Bodenanalysen, Weiterbildungsangebote für die Partnerhöfe und andere Projektkosten enthalten.

Für Unternehmen wollen wir dem wachsenden Bedürfnis entgegen kommen, regionale Nachhaltigkeitsprojekte zu unterstützen. Sie können durch Bodenpatenschaften mit CO₂ - Kompensation Plus ihre CO₂ - Bilanz in der Region ausgleichen und gleichzeitig die Bodenfruchtbarkeit fördern.

Der BFF startet mit einer Pilotphase über 3 Jahre, an der etwa 35 öko-

logisch oder biologisch-dynamisch wirtschaftende Höfe aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein teilnehmen.

In dieser Pilotphase werden Erfahrungen gesammelt, das Konzept getestet und gegebenenfalls für die sich daran anschliessende Hauptphase angepasst.

Weitere Infos sowie die Portraits unserer Partnerhöfe finden Sie auf unserer Website: www.bodenfruchtbarkeit.bio

Christopher Schumann
Mitglied der Projektleitung

Bericht zur ersten Konferenz des Bodenfruchtbarkeitsfonds mit den Partnerhöfen, dem Beirat, Freunden und Partnern.

Auf der ersten Konferenz kamen alle Teilnehmenden zum ersten Mal zusammen um sich persönlich kennen zu lernen und gemeinsam den aktuellen Stand und die weiteren Schritte zu besprechen.

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich am 22. Oktober 2016 im Graf Zeppelin Haus in Friedrichshafen am Bodensee mehr als 55 Teilnehmer, um die weitere Zusammenarbeit im Bodenfruchtbarkeitsfonds der Stiftung TRIGON aktiv zu gestalten.

Zu den Teilnehmern zählten neben den Bäuerinnen und Bauern von Betrieben und Höfen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Liechtenstein, der Projektleitung und den Beiräten des Bodenfruchtbarkeitsfonds, auch zahlreiche Freunde u.a. von der

Gesellschaft für Bildekräfteforschung, der Naturkosthändler Bodan GmbH, dem Netzwerk WirundJetzt sowie der Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung.



Eindrücke von Teilnehmern

Noch in der Dunkelheit starte ich am Samstag früh bei strömendem Regen vom HAAGHOF Richtung Friedrichshafen am Bodensee. Im Gepäck etwas Muttererde und einen Strauss blühender Gründüngungspflanzen – Sonnenblu-

men, Erbsen, Buchweizen, Wicken und Lupinen, sowie eine gewisse Neugierde und Spannung, was mich an diesem Tag erwarten würde.

Drei Stunden später – Ankunft in Friedrichshafen – strahlende Herbstsonne und die Weite des Bodensee. In der Mittagspause werde ich mich später ans Kiesufer setzen und diese Atmosphäre aufsaugen.

Ein guter Ort, um mit anderen Neues zu beginnen.

Mein Blick in die Runde begegnet einigen langjährigen Bekannten aus dem Ökolandbau – wir haben uns lange nicht





mehr gesehen. Und viele neue Gesichter – Bauern und Bäuerinnen, die wie ich auf ihren Höfen – ihrem Terroir – geerdet sind. Die ausstrahlende Würde und zugleich Verantwortung für ihr Tun, sorgsam mit den Organismen umgehen – Hegen und Pflegen –

Säen und Ernten – das unterscheidet die Bäuerlichkeit vom Agrobusiness.

Und ich nehme die Bereitschaft zum „Verrückt sein“ wahr, was nichts anderes bedeutet, als Dinge und Situationen von einem anderen Platz als dem bisher gewohnten auf- und wahrzunehmen und gemeinsam Visionen zu entwickeln.

Besonders angesprochen hat mich die Aufgabe, gemeinsam aus den mitgebrachten Gegenständen (des jeweiligen Hoforganismus) ein Kunstwerk entstehen zu lassen. – Ein Vorgang, der auch im bio-bäuerlichen Alltag zu kurz kommt.

Auf meiner Heimfahrt am Seeufer entlang, im herbstlichen Sonnenlicht, reflektiere ich die Eindrücke und bin mir sicher, diese auf dem HAAGHOF umzusetzen. Diese Aufgabe habe ich mir für das 3. Drittel meines bio-bäuerlichen Lebens gestellt.

Walter Kress
HAAGHOF
74239 Hardthausen-Gochsen

„Was wir brauchen, sind ein paar verrückte Leute; seht euch an, wohin uns die Normalen gebracht haben“ - dieses Zitat von George Bernard Shaw umreißt passend, wie vor etwas mehr als zwei Jahren die Kollegen der Stiftung TRIGON die Idee des Bodenfruchtbarkeitsfonds in die Welt gestellt haben. Ohne große Mittel, dafür aber mit großen Idealen und einem Sinn für die Notwendigkeiten der Zeit wurde so eine Antwort auf eine globale Herausforderung entwickelt. Eine gewaltige Aufgabe, die nur mit vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern gestemmt werden kann. Eine im Shaw'schen Sinne verrückte Aufgabe. Nur zwei Jahre später wird der Bo-

denfruchtbarkeitsfonds konkret. Bei der ersten Tagung des Fonds kam mir Victor Hugo in den Sinn, der den Satz geprägt hat, dass nichts mächtiger sei als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Denn diese Tagung war bereits ein „Umsetzungsevent“ mit vielen Praxisbeispielen der engagierten Bäuerinnen und Bauern, die sich mit konkreten Maßnahmen um die Bodenfruchtbarkeit kümmern wollen. Entstanden ist ein Netzwerk von Praktikern und Wissenschaftlern, die im Austausch und im Voneinander-Lernen die Ziele des Fonds in die Tat umsetzen möchten. Der „Spirit“ der Beteiligten war beeindruckend, und so kann man sich nur wünschen, dass möglichst viele Menschen sich von dieser Begeisterung für fruchtbare Böden anstecken lassen und den Fonds mit ihrer Unterstützung fördern und stärken.



Peter Augustin
Direktor für Kommunikation und internationale Beziehungen der Software AG Stiftung und Mitglied im Beirat des BFF

Die Landwirtschaft auf Humusförderung umzustellen erfordert viel Mut und Erfahrungsaustausch unter den Bauern. Bei dem Treffen war viel Erfahrung und



Kompetenz durch die anwesenden Landwirte und Gärtner präsent - aber auch eine fragende Haltung. Wenn die geplante finanzielle Förderung

tatsächlich gelingt, kann der Bodenfruchtbarkeitsfonds Leuchtturmprojekte ermöglichen, die wesentlich weiter gehen als die Biovorschriften.

Matthias Hollenstein
slowgrow.ch, slowfoodyouthnetwork Schweiz
Demeterlandwirt

Besonders beeindruckend war für mich, die Landwirte kennenlernen zu dürfen mit ihrer individuellen Beziehung zu „ihrem“ Stück Erde. Sie liessen uns teilhaben an ihrer sehr persönlichen und innigen Verbundenheit zu dem Boden, den sie täglich pflegen und fachlich versiert umsorgen. Sie alle stehen tatkräftig und voll Enthusiasmus bereit und wollen die Fruchtbarkeit ihres Bodens im Rahmen der BFF-Arbeit weiter steigern. Nun braucht es dringend noch die Gelder der Förderer, um das Projekt zu realisieren.



Yvonne Schmidt-Heyerhoff
Unternehmerin und Mitglied im Beirat des BFF

Die Gründung des Bodenfruchtbarkeitsfonds ist eine notwendige Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Sie gibt uns eine Möglichkeit sinnstiftend gemeinsam an Lösungen für morgen schon heute zu arbeiten. Der Impuls und das Interesse haben mich bewegt und berührt. Die Klarheit der Forderung gemeinsam dem Boden wieder die Fruchtbarkeit zu geben, damit wir auch in Zukunft noch lebensfähig und überlebensfähig sein können, mit dem was wir tun, ist zukunftsweisend. Wir werden global und lokal nicht um die Frage herum kommen: „Wie können wir den Humus in uns und in der Welt aufbauen und den Impuls lebendig werden lassen?“ Dass wir alle Teil dieser Erde sind und letztendlich alle „Humus“ sind, das durfte ich auf dem Kongress erleben und es hat



sich in seiner Vielfalt und Stärke gezeigt. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken und weiterhin viel Mut, Hoffnung und Vertrauen wünschen, für alle Schritte die notwendig sind.

Simon Neitzel
Nachhaltigkeitsnetzwerk in der Region Bodensee
wirundjetzt.org



Was mir an diesem Tag in Friedrichshafen auffiel, war die unterschiedliche Herangehensweise der einzelnen Betriebsleiter an das Thema Bodenverbesserung. Beginnend mit der Schonung der Böden, der Vermeidung von Verdichtungen und weiter über die Erhaltung der Vielfalt auf

und in den Böden, sowie den Aufschluss verschiedener Zonen des Ackerbodens, bis hin zu Erhalt und Mehrung von Humus im Boden. Es wurde deutlich, wie vielschichtig die Anforderungen an die Bodenbewirtschaftler doch sind. Obwohl es sich bei den Teilnehmern überwiegend um erfahrene Landwirte und Gärtner handelte, standen viele unbeantwortete Fragen zum Thema Boden und Bodenverbesserung im Raum.

Man konnte spüren, dass es nicht „die eine Lösung“ für die Gesunderhaltung unserer Böden gibt, sondern dass ganz standortspezifisch nach Lösungen geforscht werden muss.



In solchen Momenten zeigt sich ganz deutlich, wie umfassend der Begriff der Hofindividualität

zu sehen ist und wie richtig daher auch der Ansatz des Bodenfruchtbarkeitsfonds ist, den Bodenbewirtschaftlern einen Freiraum zu ermöglichen, statt ihnen einen Standardkatalog von Maßnahmen aufzudrängen. Lösungen müssen individuell entstehen können. Insgesamt ein interessanter und wichtiger Tag, der diesem Thema Raum und Gewicht gab.

Bernd Kiechle
Demeter-Landwirt und Kompostexperte



Das war ein intensives Treffen, wo persönliche Färbungen auf schöne Art erlebbar wurden. Landwirtschafts-Praktiker fanden sich zusammen, die den Boden als Herzensangelegenheit wahrnehmen.“

Sascha Damaschun
Geschäftsführer Naturkostgroßhandel BODAN GmbH



**BODEN
FRUCHTBARKEIT
FONDS**

„Als Unternehmen Verantwortung tragen.“

Patenschaft für die Bodenfruchtbarkeit mit CO₂-Kompensation PLUS

Mit einer Spende von EUR/CHF 200,- pro Jahr ermöglichen Sie

- Kompensation von einer Tonne CO₂ auf unseren Partnerhöfen in der Großregion Bodensee (D/CH/A/FL)
- Erhalt und Aufbau von Humus und Durchführung von bodenfruchtbarkeitsfördernden Maßnahmen
- Weiterbildungen für die Partnerhöfe zum Thema Bodenfruchtbarkeit
- Bewusstseinsbildung zum Thema Bodenfruchtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit

Mit dieser Spende erhalten Sie zudem die Möglichkeit mit Ihren Mitarbeitern und/oder Kunden unsere Partnerhöfe einmal jährlich zu besuchen.

Freiräume auf dem Weg in die Wirklichkeit

Gekürzte Fassung eines mündlichen Beitrags von Markus Bächli,
Präsident der Bio-Stiftung Schweiz und Mitglied der Projektleitung.

Vor ca. 725 Jahren sassen drei Bergbauern am Stammtisch und ärgerten sich über den zunehmenden Druck durch die habgierigen Vögte. Daraus entwickelte sich die schweizerische Eidgenossenschaft.

Vor gut zwei Jahren unterhielten sich drei interessierte Menschen über die Nöte der Landwirtschaft und den zunehmenden Druck, der durch die Vögte des Mammon in diesem Bereich erzeugt wird. Der BFF entwickelte sich zumindest anfänglich aus diesen Gesprächen.

Was waren oder sind die eigentlichen Nöte in der Landwirtschaft?

Unter dem wirtschaftlichen Druck kommt die Besinnung auf das Wesentliche zu kurz – zum Beispiel für die schöpferischen, künstlerischen Pausen. Diese sind die Grundlage für Intuition und Inspiration und ausgerechnet dafür fehlt zunehmend die Zeit. Ebenso für die Beobachtung des Bodens und die Durchführung von Massnahmen, die Bodenfruchtbarkeit erhalten oder sogar aufbauen.

Am 22. Oktober 2016 konnte der Grundstein für den BFF im Garten des Büros der Stiftung TRIGON feierlich versenkt werden. Damit ist das Projekt nun fest im Boden verankert. Unser Zusammensein bei dem Treffen in Friedrichshafen war für viele der Anwesenden eine erste Begegnung mit dem BFF und diese Begegnung zeigte, wie viele Menschen der BFF im wahren Sinne des Wortes bewegen konnte hierher zu kommen.

Ein erstes Kennenlernen ist angebahnt und wurde durch künstlerische Aktivitäten unterstützt.

Die ursprüngliche begeisternde Idee, den Landbewirtschaftern einen Freiraum zu ermöglichen, tritt nun den Weg in die reale Wirklichkeit an.

Auf diesem Weg sind wir immer wieder mit schwierigen Fragestellungen

schädigung zu zahlen, sowie diese Arbeit angemessen zu würdigen und wahrzunehmen.

- **Gemeinwohlrelevante Leistungen der Landwirtschaft werden bereits in Form von staatlichen Zuschüssen durch die Öffentlichkeit abgesehen!**

Das ist eben nicht oder nicht in ausreichendem Masse der Fall. Die staatlichen Zuschüsse reichen nicht aus, um das vorhandene Potenzial nachhaltiger Massnahmen im biologischen und biologisch-dynamischen Landbau umzusetzen. Die Folge davon ist, dass die Bodenfruchtbarkeit tendenziell zurückgeht.

- **Der Mehrpreis für Bio- oder Demeterprodukte deckt doch den Aufwand für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit bereits ab!**



Markus Bächli

konfrontiert. Ich möchte nur einige Beispiele nennen:

- **Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftszweig mit wirtschaftlichen Betrieben und daher nicht gemeinnützig**

Hierzu lässt sich folgendes sagen: Biologisch und biologisch-dynamisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe sind insofern Wirtschaftsbetriebe, als ein Teil ihrer Leistungen durch den Produktverkauf finanziert werden kann. Sie erbringen aber auch Leistungen, die eindeutig gemeinwohlorientierten Charakter haben. Verschiedene Experten schätzen, dass dieser Anteil etwa die Hälfte der gesamten erbrachten Leistungen ausmacht. Uns geht es darum, diesen gemeinwohlorientierten Teil anzuerkennen und den Landwirten eine angemessene Aufwandsent-

Auch das ist nicht oder nur teilweise der Fall. Über die Erlöse aus dem Verkauf der Produkte lassen sich die Massnahmen zum Erhalt und Aufbau von Bodenfruchtbarkeit nur etwa zur Hälfte finanzieren. Dies führt entweder zur Ausbeutung des Bodens, zur Ausbeutung der Bauern oder zu beidem. Das wollen wir ändern.

In der Öffentlichkeit ist das Bewusstsein für die unter dem wirtschaftlichen Druck entstehenden Nöte der Bauern und für die langfristigen Bedürfnisse des Bodens noch nicht oder viel zu wenig vorhanden.

Dies zu ändern und ein Bewusstsein für langfristige Entwicklungen und Notwendigkeiten zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit zu schaffen ist ein Hauptziel des BFF.

Foto: Anna Krygier

Ideen und Visionen, wie die Bodenpflege verbessert werden kann

Interview mit dem Bodenexperten und Projektleitungsmitglied Dr. Ulrich Hampl

Frage: Lieber Uli, Du bist Mitglied der Projektleitung im Bodenfruchtbarkeitsfonds der Stiftung TRIGON und hast als Bodenexperte in letzter Zeit viele Höfe besucht, die sich um eine Teilnahme an dem Pilotprojekt beworben hatten. Ein Ziel dabei war, mit den Bauern zusam-

mlung, Feuchteverteilung und einiges mehr beurteilt werden, was sehr plausibel die Bodenaktivität in den verschiedenen Horizonten der Ober- und Unterkrume eines Ackerbodens abbildet. Hierbei entstehen Boniturwerte, die dokumentiert werden.

1000 m Meereshöhe, die Böden sind sehr unterschiedlich - lehmig, tonig, sandig, steinig, moorig und mit unterschiedlich tief ausgeprägten Ackerkrumen. Dennoch zeigt sich in vielen Böden eine sehr ähnliche Tendenz: Die Oberkrume bis etwa 10 oder 15 cm Tiefe ist meist sehr aktiv und krümelig, darauf folgt dann ein mehr oder weniger fließender Übergang zu einer weniger durchwurzelten eher kompakten Unterkrume – unabhängig von den Bodenarten.



Dr. Ulrich Hampl

F.: Welche Maßnahmen wollen die Bauern in Zukunft mit Unterstützung des BFF verstärkt umsetzen, um die Fruchtbarkeit ihrer Böden zu verbessern? Kannst Du einige Beispiele nennen?

Dr. U. H.: Da das Erreichen einer gleichmäßig tief durchwurzelbaren und lebendigen Ackerkrume entscheidend für gesunde Ernährung der Kulturen sowie die optimale Ausprägung der Bodenfunktionen (Wasser- und Luftspeicherung, Nährstoffspeicherung und Nährstoffumsatz) ist, wurden von den Partnerhöfen folgende landwirtschaftlichen Maßnahmen genannt, die sie mit Unterstützung des Bodenfruchtbarkeitsfonds gerne umsetzen möchten:

- Gründüngung
- Fruchtfolgen
- Bodenbearbeitung
- Kompostierung/Mulch
- Präparate-Einsatz.

Zu diesen Themenbereichen werden mit den Bewirtschaftern Maßnahmenpläne vereinbart und umgesetzt, deren Wirkung auf die Bodenentwicklung dann auf Dokumentationsflächen überprüft wird.

F.: Wenn Du zurückblickst auf die Gespräche mit den Bauern: Was hast Du an Wichtigem für Dich aus diesen Ge-

men den Zustand ihres Bodens zu analysieren. Das klingt erstmal sehr aufwendig. Welche wissenschaftliche Methode ist hierbei zur Anwendung gekommen?

Dr. Ulrich Hampl: Um den aktuellen Zustand der Bodenfruchtbarkeit vor Ort auf dem Bauernhof zu bestimmen, ist zunächst einmal keine wissenschaftliche Methode notwendig. Als Berater und Bodenpraktiker verwende ich hierzu die Methode der Spatendiagnose, die seit bald hundert Jahren als Analyseverfahren in der Landwirtschaft bekannt ist und sowohl als Beratungsinstrument als auch als wissenschaftlich auswertbare Methode einsetzbar ist. Gemeinsam mit den Bauern können damit vor Ort Bodenparameter wie Gefügestruktur, Durchwur-

Für weitere wissenschaftliche Auswertungen können jederzeit weitere Proben entnommen werden, um etwa Nährstoffgehalte, Humusgehalt, pH-Werte, Aggregatstabilität oder Lagerungsdichten festzustellen. Dies ist eventuell im weiteren Projektverlauf „dran“, wenn eine intensivere wissenschaftliche Begleitung erforderlich würde – und zum Teil werden diese Werte auch für die geplante Generierung der CO₂-Zertifikate Plus erfasst.

F.: Was hat sich denn durch die Analyse mit dem Spaten bei den untersuchten Böden gezeigt?

Dr. U. H.: Es war super interessant, die vielfältigen Böden der Partnerhöfe zu untersuchen – die Höhenlagen der Standorte variieren von 100 bis knapp

sprächen mitgenommen? Und gab es Beobachtungen oder Eindrücke, die Dich überrascht haben?

Dr. U. H.: Wirklich beeindruckt hat mich das übereinstimmende Bedürfnis aller Bäuerinnen und Bauern, sich dem Boden noch mehr zuwenden zu wollen als sie es bisher geschafft haben. Und – neben den für alle wichtigen Fragen der Fruchtfolgen, Gründün-

gung und Bodenbearbeitung – die verschiedenen Ideen und Visionen, wie die Bodenpflege verbessert werden kann. Zum Beispiel mit verschiedensten Komposten, Präparaten und Pflanzenkohle. Beeindruckend ist auch der verbreitete Wunsch bei den Partnerhöfen, über das Thema Bodenfruchtbarkeit untereinander und mit der Gesellschaft intensiv ins Gespräch zu kommen.

Bei der wunderbar grenzüberschreitenden Arbeit hat mich mal wieder überrascht, dass es in der Schweiz tatsächlich noch möglich ist, mit unter 20 ha Betriebsfläche im Vollerwerb zu wirtschaften – eher ein Traum für Bauernhöfe in Deutschland.

Die Fragen stellte Christopher Schumann
Fotos: Anna Krygier



Freuden und Leiden der Kapitalbeschaffung

Mathias Forster, Mitglied der Projektleitung

Wir befinden uns derzeit mitten in dem sehr aufwändigen und intensiven Fundraisingprozess. Denn was die beteiligten Partnerhöfe und auch was wir zusätzlich für die Erde tun wollen, muss ja finanziert werden. Es geht um eine zu finanzierende Summe von ca. 1,6 Millionen Euro für die dreijährige Pilotphase.

Fundraising bedeutet soviel wie Kapitalbeschaffung und besteht in erster Linie aus Beziehungsaufbau, sowie Beziehungs- und Freundschaftspflege. Wir haben dabei bisher verschiedene Erfahrungen gesammelt: Menschen spenden am Liebsten an und für Menschen oder gute Projekte. Persönliche Bitten sind am erfolgreichsten. Geld von Stiftungen zu erhalten, vor allem grössere Beträge, ist sehr zeitaufwändig und komplex.

Wir haben inzwischen viele Anträge gestellt. Alle grösseren Stiftungen haben den Antrag angenommen und nicht einfach abgelehnt. Sie sind in Bearbeitung. Das ist ein gutes Zeichen. Teilweise sind wir in intensiven Gesprächen mit den Stiftungen und auch mit dem zum Teil sehr umfangreichen Beantworten von vertieften Fragen beschäftigt.

Das Interesse für das Projekt ist gross, es wird verstanden, man schätzt das Konkrete daran und die hohe Innovationskraft.

Ich bin der Überzeugung, dass wir es schaffen werden, die Pilotphase zu finanzieren. Die Frage ist nur, bis wann... Wir blicken diesbezüglich zuversichtlich und optimistisch in die Zukunft. Die Kapitalbeschaffung mag länger dauern als ursprünglich er-



Mathias Forster

hofft. Wir sind aber der Meinung, mit dem BFF zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu tun und sind überzeugt, dass aus der Gesellschaft, früher oder später, die notwendige Unterstützung kommen wird. Vielleicht gehören ja gerade Sie, liebe Leserin, lieber Leser zu denjenigen, die bald einen kleineren oder grösseren Beitrag zum Gelingen beisteuern wird. Unseres Dankes und unserer Freude können Sie sich dabei gewiss sein...



Bodan Hausmesse 2016

Im Anschluss an die erste Konferenz hatten wir am 23. Oktober 2016 die Gelegenheit, mit einem Infostand auf der Hausmesse der Bodan Naturkost GmbH in Friedrichshafen präsent zu sein. Geschäftsführungsmitglied Sascha Damaschun fand freundliche Worte, um den

Bodenfruchtbarkeitsfonds und sein Anliegen den geladenen Gästen vorzustellen. Insgesamt hat sich unser Eindruck bestätigt, dass die Firma Bodan in vorbildlicher Weise aktive Verantwortlichkeit in ihrer Region vorlebt.

Wir freuen uns, mit der Bodan Natur-

kost GmbH einen Partner gefunden zu haben, der den Bodenfruchtbarkeitsfonds nicht nur finanziell, sondern auch beim Networking aktiv unterstützt und wir hoffen, in Zukunft auch mit anderen Unternehmen ähnliche Partnerschaften entwickeln zu können.

So können Sie den Bodenfruchtbarkeitsfonds unterstützen:

- **Pate für die Bodenfruchtbarkeit werden!** Als Unternehmen oder Privatperson.
- **Networking.** Auf Wunsch stellen wir Ihnen geeignetes Informationsmaterial zusammen, damit Sie es an mögliche Unterstützer/Sponsoren weiterleiten können. Zudem freuen wir uns, wenn Sie auf Ihrer Website oder Ihrem Blog von dem Projekt berichten oder verlinken.
- **Durch regelmässige oder einmalige Spenden,** die zudem steuerlich absetzbar sind. (Steuerbescheinigung ab 100 EURO)
- **Freiwilligenarbeit für das Projekt** – aktives Suchen von Paten.
- **Veranstaltungen.** Sie können Veranstaltungen organisieren oder uns einladen, damit wir den BFF und seine Zielsetzungen präsentieren können.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Übergang ins neue Jahr.

Und natürlich hoffen wir, Ihnen bald Neues vom Bodenfruchtbarkeitsfonds berichten zu können. Der Newsletter wird zunächst in unregelmässigen Abständen erscheinen. Falls Sie ihn in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte schriftlich oder per Email mit.

Herzliche Grüsse
vom Projektleitungsteam

Mathias Forster, Markus Bächli,
Ulrich Hampl, Christopher Schümann



„Es geht uns alle an. – *Machen Sie mit!*“
Patenschaft für die Bodenfruchtbarkeit

Mit einer Spende von **EUR 100,-/CHF 112,-** pro Jahr ermöglichen Sie

- Erhalt oder Steigerung von Bodenfruchtbarkeit auf 2.500 m² - der Fläche, die ein Mitteleuropäer für seine gesunde Ernährung beansprucht (D/CH/A/FL)
- Weiterbildungen für die Partnerhöfe zum Thema Bodenfruchtbarkeit
- Bewusstseinsbildung zum Thema Bodenfruchtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit

Mit dieser Spende erhalten Sie zudem die Möglichkeit unsere Partnerhöfe einmal jährlich zu besuchen.

www.bodenfruchtbarkeit.bio

Ein Projekt der Stiftung TRIGON

Spenden in CHF:

Stiftung TRIGON, Dornachweg 14,
4144 Arlesheim, Schweiz
Freie Gemeinschaftsbank, Basel
IBAN: CH95 0839 2000 0040 0913 4
SWIFT-Code: FRGGCHB1
Banken-Clearing-Nr.: 8392
Spendenzweck: BFF

Spenden in EUR:

Stiftung TRIGON, Dornachweg 14,
4144 Arlesheim, Schweiz
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE27 4306 0967 4029 1033 00
SWIFT-Code: GENODEM1GLS
Spendenzweck: BFF

Impressum:

Herausgeberin: Stiftung TRIGON
Redaktion: Stiftung TRIGON - M. Forster, C. Schümann
Gestaltung: Stiftung TRIGON, Anna Krygier

Geschäftsstelle:

Stiftung TRIGON; Bodenfruchtbarkeitsfonds
Dornachweg 14, CH - 4144 Arlesheim
Telefon: +41 (0)61 701 78 88
Fax: +41 (0)61 701 78 87
E-Mail: info@bodenfruchtbarkeit.bio
Web: www.stiftung-trigon.ch
www.bodenfruchtbarkeit.bio